

Schulsozialarbeit

# Wenn Lerninstitutionen zu Lebensräumen werden

In der Schulsozialarbeit treffen Bildung und Soziale Arbeit aufeinander. Zusammenarbeit, Zuständigkeiten und Abläufe müssen geklärt werden – und zwar auf allen Ebenen, von der einzelnen Schule über Projektgruppen bis zu den betroffenen Direktionen. Ein aus Sicht der Organisationsentwicklung hoch spannendes Projekt, das im Kanton Bern von der Berner Fachhochschule begleitet wird. Rückblick auf eine Impulsveranstaltung im Frühling 2008.



**Christine Hinnen**  
Journalistin SFJ  
hinnen@woertlich.ch

Die Berner Fachhochschule und die Pädagogische Hochschule Bern hatten auf Ende Mai 2008 zu einer Impulsveranstaltung zum Thema «Soziale Arbeit in der Schule» Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung, Schul- und Jugendkommissionen, Sozial- und Vormundschaftsbehörden sowie Leiterinnen und Leiter von Schulen, Sozialdiensten und Jugendfachstellen eingeladen. Durchgeführt wurde die Veranstaltung mit Unterstützung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern.

Ziel war es, die Anwesenden über den aktuellen Stand der Kooperation zwischen Schule und Sozialer Arbeit zu informieren – und zwar sowohl aus der Perspektive der Praxis wie auch aus jener der Forschung. Das Programm der Veranstaltung war denn auch entsprechend zusammengesetzt und enthielt das ganze Spektrum von der Präsentation der Analyse der verschiedenen Modelle im Espace Mittelland über Referate zur Sicht und Erfahrung der Erziehungsdirektion sowie zu den Unterstützungsangeboten der Hochschulen bis hin zu Berichten von Fachleuten aus der Praxis.

## Angeregte Diskussion um ein aktuelles Thema

Das Interesse an der Veranstaltung war gross und das Feedback positiv. Die etwa 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzten sich zu gleichen Teilen aus den Bereichen Politik, Schule sowie Sozialwesen und Jugendhilfe zusammen. Das Podiumsgespräch wie auch die abschliessende Diskussion waren sehr lebhaft; zentrale Diskussionspunkte wie die Stellung, Aufgabe und auch Abgrenzung der Sozialarbeitenden in der Schule kamen auf den

Tisch. Auch nach ihrer Durchführung löste die Veranstaltung weitere Diskussionen aus, intern wie auch bereichsübergreifend.

## Mehrstufiger Auftrag für die BFH

Mit den Revisionen von 2008 und 2012 des Volksschulgesetzes wird im Kanton Bern die Schulorganisation neu geregelt. In diesen Bereich gehört thematisch auch die Schulsozialarbeit. Diese wird Gegenstand der Revision 2012 sein, die Berner Erziehungsdirektion hat jedoch bereits beschlossen, eine Bestandesaufnahme und Analyse der Kooperationsmodelle für Schulsozialarbeit im Kanton erstellen zu lassen (siehe Seite 20) und einen praxisnahen Leitfaden zur Einführung der Schulsozialarbeit mit Empfehlungen zuhanden aller Berner Schulen zu erarbeiten (siehe Kasten Seite 5).

Für beide Projekte wählte die Erziehungsdirektion die Berner Fachhochschule als Partnerin. Dank der umfassenden Erfahrung von Professor Daniel Iseli wurden die Projekte erfolgreich durchgeführt und praxisnah und effizient umgesetzt.

Als eine der Referentinnen an der Impulsveranstaltung informierte Simone Grossenbacher, Projektleiterin schulergänzende Massnahmen von der Berner Erziehungsdirektion, über Eckdaten und Einbettung der Schulsozialarbeit in die Bildungslandschaft des Kantons und über den neuen Leitfaden zur Einführung und Umsetzung von Schulsozialarbeit. Sie hat uns einige Fragen zur Entwicklung und dem aktuellen Stand und zum Bildungs- und Lebensraum Schule beantwortet und wirft einen Blick in die Zukunft.

# Interview mit Frau Simone Grossenbacher



**Simone Grossenbacher,**  
Projektleiterin Schulergänzende Massnahmen,  
Erziehungsdirektion des Kantons Bern

## **Frau Grossenbacher, viele Gemeinden führen zurzeit Schulsozialarbeit ein und bezahlen diese selbst.**

Gemäss Bestandesaufnahme der BFH aus dem Jahr 2007 verfügen rund 30 Gemeinden über Angebote der Schulsozialarbeit oder sind einem Gemeinde- oder Regionalverband angeschlossen, der entsprechende Angebote unterhält. In weiteren rund 30 Gemeinden gibt es Vorschläge oder Vorstösse für die Einführung von Schulsozialarbeit.

## **Welchen Stellenwert hat die Schulsozialarbeit eigentlich in der kantonalen Politik?**

Die Schulsozialarbeit ist ein wichtiger Punkt. Das Thema wurde nicht in der Revision 2008 des Volksschulgesetzes berücksichtigt, weil der Katalog, welcher 2005 vom Grossen Rat verabschiedet wurde – und in dem Schulsozialarbeit als «prioritär» ausgezeichnet war –, zu umfassend war. Erziehungsdirektor Bernhard Pulver hat Prioritäten gesetzt und die Zahl der Projekte für 2008 auf ein realisierbares Mass reduziert. Wir haben jedoch unser Projekt so aufgelegt, dass die Umsetzung in einer nächsten Revision problemlos möglich und die Einführung bereits vorgespurt ist, also eine informelle Standardisierung geschaffen. Das Thema Schulsozialarbeit soll zusammen mit weiteren tief greifenden Revisionen 2012 im Rahmen einer Totalrevision des Volksschulgesetzes geprüft und umgesetzt werden.

## **Schulsozialarbeit entspricht offensichtlich einem Bedarf. In anderen Kantonen führen die Schulen daher Schulsozialarbeit «in eigener Regie» ein. Der Kanton Bern empfiehlt jedoch, die Schulsozialarbeit der Jugendhilfe z.B. einem Sozialdienst oder einer Jugendfachstelle anzugliedern. Wie ist es zu dieser Empfehlung gekommen?**

Das hat vor allem fachliche Gründe. Mit der Schulsozialarbeit treffen die beiden Systeme Bildung und Soziale Arbeit aufeinander, mit teilweise unterschiedlichen Kompetenzen und Zielen. Wir empfehlen, die operative Führung zwischen einer Leitungsstelle aus dem Sozialbereich, meist die Leitung der Sozialdienste, und der Schulleitung zu teilen. Heute gibt es in einzelnen Gemeinden auch andere Organisationsformen. So oder so ist für den Erfolg der Schulsozialarbeit eine enge Kooperation zwischen Schule und Sozialer Arbeit erforderlich.

## **Die Schule wird vermehrt als Lern- und Lebensraum bezeichnet. Wo sieht die Erziehungsdirektion die Schulsozialarbeit in der zukünftigen Berner Schule?**

Die Anforderungen an Schulen und deren Leitungen haben sich gegenüber früher verändert. Die Schulsozialarbeit bringt neue Perspektiven und Handlungsansätze in das System Schule, welches heute schon mehr ist als einfach eine Institution für den Unterricht. Diese Erweiterungen müssen sorgfältig eingepasst werden: sowohl in die Führungsstruktur des Sozialbereichs, als auch in die noch relativ neuen Führungsstrukturen der geleiteten Schule. Die Schulsozialarbeit soll einen Beitrag leisten, einerseits die Lehrpersonen zu entlasten und Kinder und Jugendliche zu begleiten und zu beraten, andererseits aber auch dabei, die Familien zu stützen.

## **Die Erziehungsdirektion hat die Bestandesaufnahme und den Leitfaden Schulsozialarbeit mit Unterstützung des Fachbereichs Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule erarbeitet. Wie war diese Zusammenarbeit?**

Die Zusammenarbeit war durchwegs positiv – wenn auch manchmal etwas langwieriger als erwartet. In der Arbeitsgruppe waren ja alle Anspruchsgruppen vertreten, also zusätzlich zur Erziehungsdirektion und zur Berner Fachhochschule auch Mitglieder der Pädagogischen Hochschule Bern, der Gesundheits- und Fürsorgedirektion, aber auch Schulinspektoren, Heilpädagogen sowie eine Vertretung der Gymnasiumgemeinden. Aus der Sicht der Organisationsentwicklung ein äusserst interessantes Projekt, denn die Diskussionen über Schnittstellen und Abgrenzung wurden auf allen Ebenen geführt: im System Schule selbst, aber auch im Projekt – und bis hinauf zu den beteiligten Direktionen.

Der Leitfaden entspricht ebenfalls unseren Erwartungen. Verbindliche kantonale Vorgaben werden auf der Basis der

Volksschulgesetzgebung 2012 entwickelt; der Leitfaden wird als Entscheidungs- und Planungshilfe schon vorher eine Standardisierung in der Schulsozialarbeit des Kantons Bern bewirken.

## **Welche Erwartungen haben Sie im Zusammenhang mit Schulsozialarbeit oder mit der Entwicklung des Schulwesens generell an die BFH?**

Wir wollen selbstverständlich auch in Zukunft von der Erfahrung der BFH profitieren. In einer nächsten Stufe soll ein gemeinsames Aus- und Weiterbildungsangebot erarbeitet werden. In diesem Bereich soll für die Thematik der Schulsozialarbeit auch eine Zusammenarbeit zwischen der Pädagogischen Hochschule Bern und der BFH aufgebaut werden.

## **Wie waren die Reaktionen auf den neuen Leitfaden?**

Das Echo war generell sehr gut, denn der Leitfaden geht weiter als bisherige Anweisungen und Empfehlungen. Er zeigt nicht nur mögliche Strukturen, sondern vor allem die Schnittstellen und deren Herausforderungen auf. Darüber hinaus enthält er eine ganze Reihe von Checklisten und Vorlagen und wird dadurch ausserordentlich praxisnah. Das zeigt sicher auch die Tatsache, dass wir den Leitfaden mehrfach nachdrucken mussten. Inzwischen steht er auch als PDF zum Download auf unserer Website [www.erk.be.ch/schulsozialarbeit](http://www.erk.be.ch/schulsozialarbeit) bereit, und er ist auch in französischer Sprache vorhanden.